

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 10. Februar: Der Brauttanz. Das lebhaft dialogirte, fröhlich durchgeführte Stück erndtete auch heute verdienten Beifall. Auf große Zeitereignisse begründet, durch schneidende Contraste und starkes Helldunkel gehoben, muß es, wenn ein so wackerer Künstlerverein in so fröhlichem Einklange es darstellt, jeden nur nicht allzu strengen Zuschauer befriedigt entlassen. Und selbst für diesen war gesorgt. Denn er fand manche sehr wesentliche Verbesserung und — was oft noch mehr werth ist — Auslassungen darin. Einige Scenen schienen ganz neu eingelegt. Der unter dem Namen Claren von uns allen geachtete Verfasser erwarb sich auch dadurch frischen Dank. Wenn nur dem dritten Akte mehr fortschreitende Handlung gegeben werden könnte! Herr Geyer, als Baron v. Besser, führte seine Rolle mit der größten Behaglichkeit und erquicklicher Selbstzufriedenheit durch. Die sonderbare Mischung eines gimpelhaften Gauches mit einem pöflichen Schalksknechte, den der Dichter in diesen Charakter gelegt hat, ward selbst durch die Maske und durch jedes Mittel der Mimik recht musterhaft dargestellt. Herr Geyer zeigt sich hier als wahrer Künstler, indem er stets auf der Linie der feinern, nicht Widerwillen erregenden Caricatur stehen bleibt. Kein Beifallklatschen in einer solchen Rolle ist der größte Beifall! Herr Julius, als der Gauner und Glücksjäger Fauricourt, bewies aufs neue in seiner nur kleinen Rolle sein wahres Talent zu Charakterisiren aller Art. Herr Schirmer, als Kanzeleidirector, erfreute durch ungeschminkte Biederkeit, die ganz vom Herzen zu Herzen ging, und erhielt die lautesten Beifallszeichen. Warum bei einer gewissen, keinem Zuschauer gleichgültigen, alles tief ergreifenden Stelle die Logen still blieben, die hier durchaus den Ton angeben sollten, würde unbegreiflich seyn, wenn es bei uns nicht überhaupt zum Tone zu gehören schien, von da aus auf allen Händegebrauch Verzicht zu leisten. Und doch ist hier der Sitz und die Blüthe des feinern Geschmacks mit vollstem Rechte anzunehmen! Herr Burmeister, als Wachtmeister Dorn, darf nicht unerwähnt und unbedankt bleiben. Hrn. Hellwig's Eintritt ist stets willkommen. Ein solcher junger Kriegsheld rechtfertigt, wenn es einer Rechtfertigung bedürfte, Adelaidens zuvorkommendes Benehmen. Mlle. J. Zucker, als Fritz, gewann wohl jeden durch frohsinnige Lebhaftigkeit. Mad. Schir-

mer, als Adelaide, nahm ihre Rolle mit dem feinsten Takte für's Schickliche und wußte die durch die in den letzten Akten offenbar etwas divergirende Charakterzeichnung glücklich in Ein Ganzes zu verschmelzen. Die Aufgabe ist, eine reine Fülle von Gemüthlichkeit und argloser Hingebung, wobei man aus den gewöhnlichen Schranken der Convenienz, auch wohl um wenige Linien heraus zu treten, wagen darf, wenn nur die Absicht edel ist, so darzustellen, daß durch sie alle Mißtöne im Gange des Stücks in Wohlklang aufgelöst werden und jeder sagen muß: es gelingt, weil ja den Keinen alles rein ist! Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Künstlerin diese nicht ganz leichte Aufgabe auch diesmal zur allgemeinen Zufriedenheit löste. Auch die kleinen Nebenrollen wurden nicht vernachlässigt. Frau v. Biedenfeld erwarb sich den verdientesten Dank durch ihren trefflichen Gesang als Sängerin Celestini. Das Ganze gewährte abermals einen recht genussreichen Abend.

Am 11. Februar: Jakob und seine Söhne in Aegypten.

Correspondenz-Nachrichten.

Mayland, Februar 1817.

— Vergessen darf ich auch nicht Ihnen etwas über die himmlische Musik zu sagen, die der Ritter von Winter ausdrücklich für unser großes Theater alla Scala geschrieben hat. Dieses Drama tragico führt den Namen Il Maometto (Mahomed), und jeder Kenner versichert, daß es ein Meisterwerk in Hinsicht der Composition sey. Am 29. Januar ward es zum erstenmale gegeben, und das Publikum war für Entzücken fast außer sich. Es rief den Tonsetzer zweimal mit dem lärmendsten und allgemeinsten Beifall heraus, das erstemal nach dem ersten und dann nach dem zweiten Akte. Auch die Sänger thaten das Möglichste zur trefflichen Ausführung dieser Göttermusik, besonders der erste Bassist, Sigr. Galli, welcher durch seinen einzig schönen Gesang, so wie durch sein herrliches Spiel alles bezauberte. Sigr. Festa, Sigr. Bassi und der Tenor Sigr. Donzelli wurden ebenfalls mit rauschendem Beifall beehrt. Kurz man erinnert sich seit langer Zeit keiner Vorstellung und keiner Composition, welche eine so außerordentliche Wirkung hervorgebracht hätten als diese Oper.

Ankündigungen.

Eben ist erschienen:
Dresdner Adress-Kalender auf das Jahr 1817.
brochirt à 1 Thlr.
und in der Arnoldischen Buchhandlung für 20 Gr.
zu bekommen.

Auch ist erschienen:
Neuester Dresdner Hof-Post-Amts-Bericht
und daselbst für 2 Gr. zu haben.

Bel J. C. Hinrichs ist erschienen und in der Arnoldischen Buch- und Kunsthandlung in Dresden zu haben:

Tägliche Betrachtungen und Gebete am Morgen und Abend

nach der Zeitfolge der Jahreszeiten. Zur Erweckung und Belebung des religiösen Sinnes, und der Empfindung für

das Schöne. Besonders der erwachsenen Jugend geweiht vom M. Chr. G. Rebs. Nebst einer Vorrede vom Vicedirector M. J. C. Dolz. gr. 8. 1816. weiß Druckpapier in Umschlag 20 Gr. ordin. Druckpapier 14 Gr.

„Siebt es einen beglückendern Beruf, als den, das jugendliche Gemüth vom Sichtbaren zu dem Unsichtbaren zu erheben, — und ein belohnenderes Geschäft, als den Sinn für das ewig Schöne, durch die Betrachtung der Herrlichkeiten in der sichtbaren Welt zu entwickeln?“ — Dies sind die Worte des würdigen Verfassers; — „Möge doch das, was aus dem Herzen kam, wieder zu Herzen gehen“, der Schluß des geehrten Vorredners. —

Eltern, deren eifrigste Sorge das Wohl ihrer Kinder ist, werden sich freuen, dieses Buch kennen gelernt zu haben, das sich auch durch blätigen Preis bei gutem Druck empfiehlt.